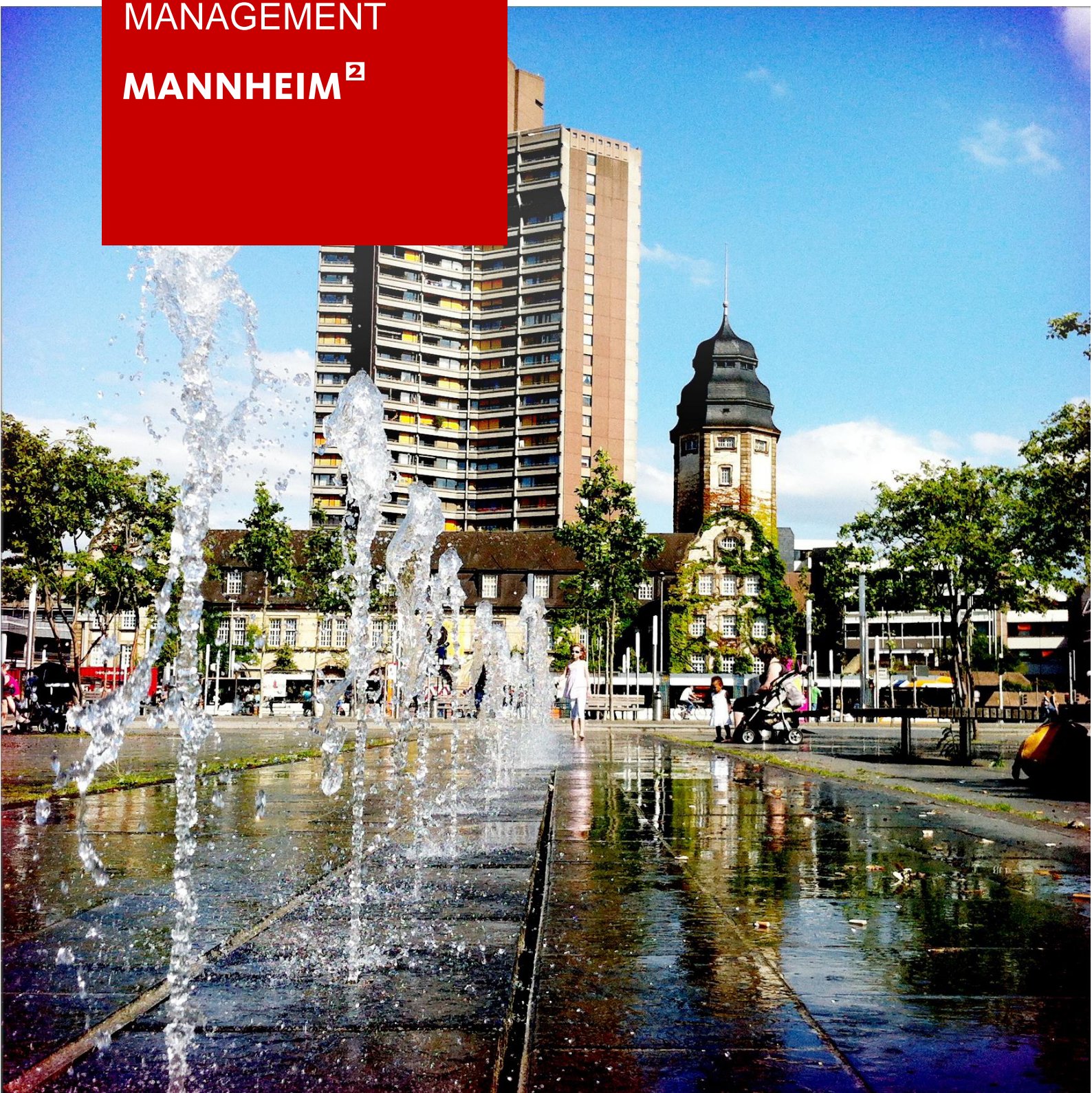


INTEGRIERTES  
SOZIAL  
MANAGEMENT  
**MANNHEIM<sup>2</sup>**

Sozialraumtypologie 2020



## Impressum

Stadt Mannheim  
Rathaus E 5  
68159 Mannheim  
[www.mannheim.de/sozialberichte](http://www.mannheim.de/sozialberichte)

## Herausgeber

Stadt Mannheim

Fachbereich 40 Bildung – Lutz Jahre  
Fachbereich 50 Arbeit und Soziales – Hermann Genz  
Fachbereich 56 Tageseinrichtungen für Kinder – Sabine Gaidetzka  
Fachbereich 58 Jugendamt und Gesundheitsamt – Dr. Peter Schäfer

## Projektgruppe

Heike Fleischmann (FB 40)  
Margit Gerstner (FB 58)  
Kathrin Heinrich (FB 58)  
Tobias Korn (FB 50)  
Simone Schreiber (FB 56)

Stand: November 2020

Titelfoto: © Stadtmarketing Mannheim GmbH\_Dominik Rossbach



---

## Inhalt

<b>I</b>	<b>Integriertes Sozialmanagement</b> .....	<b>5</b>
<b>II</b>	<b>Integrierte Sozialraumtypologie</b> .....	<b>5</b>
	Inhalt .....	5
	Methode .....	6
	Ergebnisse der Typologisierung.....	9
<b>III</b>	<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>22</b>
<b>IV</b>	<b>Anhang</b> .....	<b>23</b>

## I Integriertes Sozialmanagement

Im Rahmen der „Strategischen Haushaltskonsolidierung in Mannheim (SHM<sup>2</sup>)“ entstand 2017 der Auftrag an die fünf Fachbereiche Bildung (40), Arbeit und Soziales (50), Kinder, Jugend und Familie – Jugendamt (51) und Gesundheit (53)<sup>1</sup> sowie Tageseinrichtungen für Kinder (56) ein Schlüsselprojekt **Integriertes Sozialmanagement (ISM)** durchzuführen. Ziel war es, im Rahmen des Projektes ein modernes integriertes Sozialmanagement zu entwickeln, das die Stadtverwaltung zu einem dezernatsübergreifenden, zielgerichteten, systematischen und sozialraumorientierten Handeln befähigt.

Konkret wurden im Rahmen des Projektes Integriertes Sozialmanagement sechs Steuerungsinstrumente für die am Projekt beteiligten Fachbereiche (weiter-)entwickelt.<sup>2</sup> Eines dieser Instrumente ist die **Typisierung der Stadtteile (Integrierte Sozialraumtypologie)** als Konstrukt zur Messung sozialer Ungleichheit in den städtischen Teilräumen. Aufbauend auf der harmonisierten Stadtteilgliederung ist die nun vorliegende Typologie zukünftige Basis der städtischen Sozialberichterstattung. Wie im Projektabschlussbericht vorgesehen (siehe Fußnote 2), erfolgt die Veröffentlichung durch die projektbeteiligten Fachbereiche.

## II Integrierte Sozialraumtypologie

### Inhalt

Städtische Teilräume zeichnen sich durch unterschiedliche Qualitäten, Chancen und Herausforderungen aus, die sich unmittelbar oder mittelbar auf die verschiedenen Lebensverhältnisse der Bewohner\*innen auswirken und für ihre Teilhabe-, Entwicklungs- und Bildungschancen bedeutsam sein können.

Dabei spielen - auch mit Blick auf das Leitbild Mannheim 2030 und die Ziele der Stadt<sup>3</sup> - insbesondere Kenntnisse über sozialstrukturelle und soziodemografische Rahmenbedingungen in den einzelnen Teilgebieten Mannheims eine wichtige Rolle. Diese Ausgangslagen lassen sich kleinräumig, z.B. auf Stadtteilebene, übersichtlich und komprimiert anhand einer systematischen Typisierung darstellen, die auf ausgewählten sozialstrukturellen bzw. -demografischen Indizes basiert.

Bereits vor einigen Jahren wurde sowohl in der Fachzuständigkeit des Dezernats II als auch des Dezernats III jeweils eine sozialstrukturell ausgerichtete Typisierung für die Teilgebiete Mannheims entwickelt. Beide dienten in ihren Dezernaten jeweils als eine der maßgeblichen Planungsgrundlagen sowie Steuerungsinstrumente und hatten handlungsleitenden Charakter für die politische Öffentlichkeit. Zwar gelangten die sozialräumliche Typisierung des Dezernats III und die Planungsraumtypen des Dezernats II zu sehr ähnlichen Ergebnissen, dennoch unterschieden sie sich hinsichtlich ihrer methodischen Herangehensweise und Ergebnisdarstellung (wie z.B. einer unterschiedlich dargestellten Raumgliederung der Teilgebiete, einer teilweise unterschiedlichen Auswahl von Indikatoren oder unterschiedlichen Berechnungsmethoden der Indizes). Dieser Sachverhalt führte insbesondere in der politischen Öffentlichkeit

<sup>1</sup> Heute Fachbereich Jugendamt und Gesundheitsamt (Fachbereich 58).

<sup>2</sup> Integriertes Sozialmanagement Mannheim<sup>2</sup> - Projektabschlussbericht der Fachbereiche 40, 50, 56 & 58, August 2019, korrigierte Fassung der GR-Vorlage V572/2019.

<sup>3</sup> Siehe hierzu Leitbild Mannheim 2030 GR-Vorlage V089/2019. Zugriff unter (zuletzt 10/2020): [https://www.mannheim.de/sites/default/files/2019-09/MA\\_Leitbild\\_final\\_barrierefrei.pdf](https://www.mannheim.de/sites/default/files/2019-09/MA_Leitbild_final_barrierefrei.pdf)

bisweilen zu Irritationen, sodass es sinnvoll erschien, eine sachgerechte Vereinheitlichung beider sozialräumlich ausgerichteter Konzepte herbeizuführen.






Nach fachlicher Prüfung im Rahmen des ISM-Schlüsselprojektes wurden beide Typologien zu einer integrierten Sozialraumtypologie auf Basis eines gemeinsamen Indikatorenkatalogs und einer gemeinsamen Gliederungsebene (38 Stadtteile) zusammengeführt. Die Erarbeitung der **Integrierten Sozialraumtypologie** erfolgt zukünftig jährlich in Abstimmung zwischen den zuständigen Fachbereichen.

In Ausnahmefällen sind beispielsweise für die Darstellung von Zeitreihendaten oder die Vergleichbarkeit einzelner Sozialberichte fachbereichsspezifische Abweichungen von der beschriebenen Sozialraumtypologie möglich.

### Methode

Mit einer **indexbasierten Berechnungsmethode** werden die Stadtteile entsprechend ihrer sozialstrukturellen Ähnlichkeiten bzw. der Höhe ihrer Belastungen zusammengefasst und in **fünf Sozialraumtypen** unterteilt – abgestuft von Typ 1 „sozialstrukturell unauffällig“ bis hin zu Typ 5 „sozialstrukturell auffällig“.

Abbildung 1: Übersicht der Sozialraumtypen

<b>Typ 1:</b>	sozialstrukturell unauffällig	
<b>Typ 2:</b>	sozialstrukturell eher unauffällig	
<b>Typ 3:</b>	sozialstrukturell durchschnittlich	
<b>Typ 4:</b>	sozialstrukturell eher auffällig	
<b>Typ 5:</b>	sozialstrukturell auffällig	

Auf diese Weise lassen sich kleinräumig sozialstrukturelle Unterschiede, z.B. zwischen den Stadtteilen, herausarbeiten, die bei einer bloßen Betrachtung auf gesamtstädtischer Ebene unerkant bleiben würden. Zugleich lassen sich damit auch erste Hinweise auf jeweils spezifische Handlungserfordernisse in den einzelnen Stadtteilen ableiten.

Die Berechnung der Integrierten Sozialraumtypologie erfolgt auf Basis eines zwischen den beteiligten Fachbereichen abgestimmten Indikatorenkatalogs auf Ebene der 38 Stadtteile. Die **Indikatoren**, die zur Berechnung herangezogen werden, sind in Abbildung 2 dargestellt. Es handelt sich dabei um bereits eingeführte Kernindikatoren der städtischen Sozial- und Bildungsberichterstattung zur kleinräumigen Messung von Armutsgefährdung und Integrationsherausforderungen sowie verringerter Bildungs- und Teilhabechancen.

Abbildung 2: Indikatorenübersicht

Indikator	Beschreibung	Datenquelle
<b>Arbeitslosenquotient</b>	Anteil der Arbeitslosen mit Wohnort in der Stadt Mannheim an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung zwischen 15 und 64 Jahren in Prozent	Bundesagentur für Arbeit, Kommunale Statistikstelle der Stadt Mannheim
<b>Anteil Kinder in Alleinerziehendenhaushalten an allen Kindern</b>	Anteil der Kinder unter 18 Jahren in Alleinerziehendenhaushalten an allen Kindern unter 18 Jahren	Kommunale Statistikstelle der Stadt Mannheim
<b>Anteil der jungen Bevölkerung mit Migrationshintergrund</b>	Anteil der jungen Bevölkerung unter 21 Jahren mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung unter 21 Jahren am Ort der Hauptwohnung in Prozent	Kommunale Statistikstelle der Stadt Mannheim
<b>Beschäftigungsquote</b>	Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort in Mannheim an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung zwischen 15 und 64 Jahren	Bundesagentur für Arbeit, Kommunale Statistikstelle der Stadt Mannheim
<b>Mindestsicherungsquote</b>	Anteil der Zahl der Bezieher*innen von Mindestsicherungsleistungen (darunter u.a. erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte im SGB II, Bezieher/innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie Hilfe zum Lebensunterhalt) an der Gesamtbevölkerung am Ort der Hauptwohnung in Prozent <sup>4</sup>	Bundesagentur für Arbeit, Fachbereich Arbeit und Soziales, Kommunale Statistikstelle der Stadt Mannheim

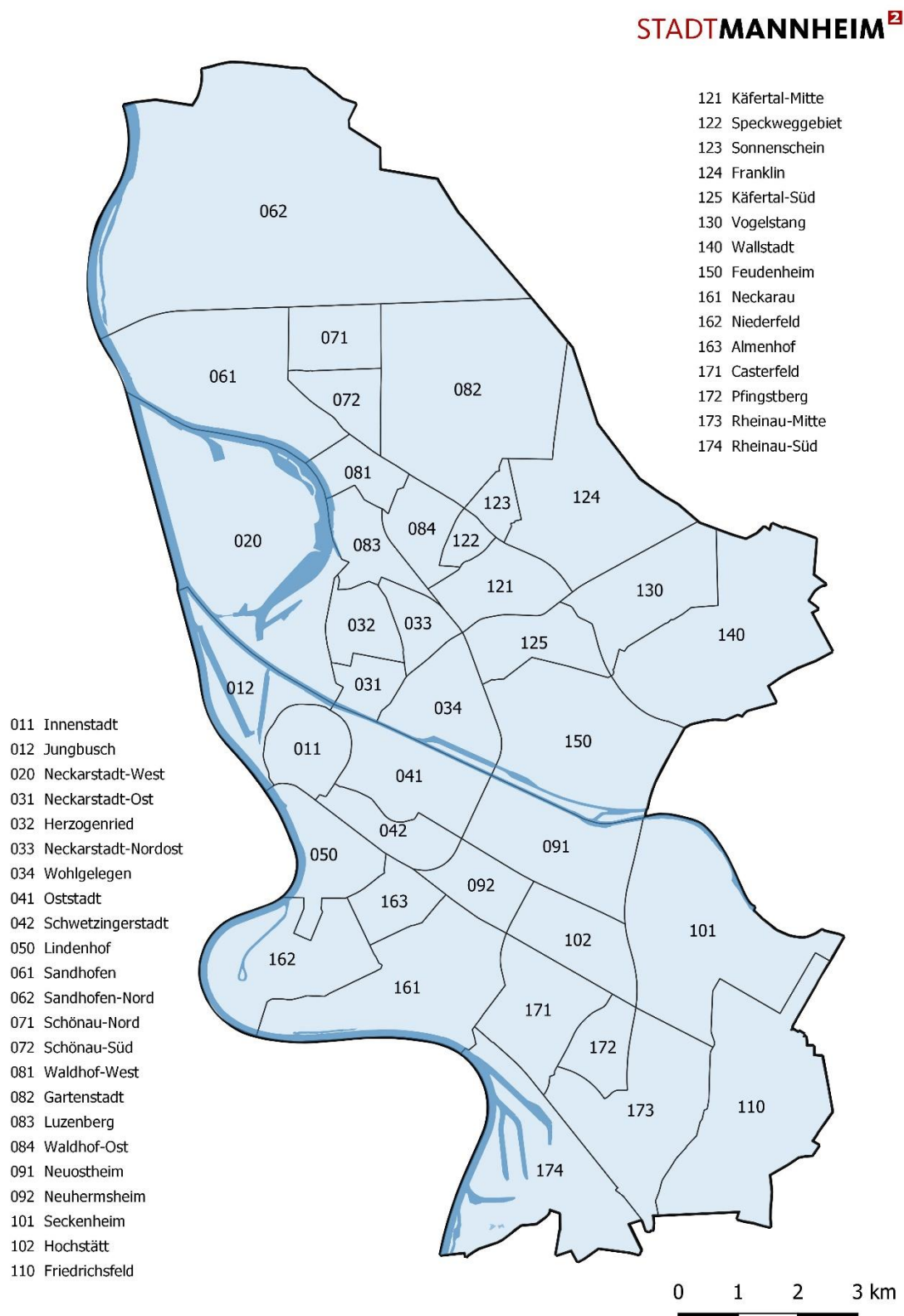
Die im ISM-Projekt beteiligten Fachbereiche haben sich des Weiteren auf die Verwendung einer einheitlichen räumlichen Gliederungsebene in den jeweiligen Sozialberichten verständigt, um Grundlagen einer verbesserten sozialräumlichen Steuerung kommunalpolitischen Handelns zu schaffen.

Im Ergebnis wurde die Stadtteilgliederung zum 01.01.2020 von bisher 24 auf 38 Stadtteile angepasst.<sup>5</sup> Maßgeblich zur Berechnung und Darstellung der Sozialraumtypologie ist die Ebene der 38 Stadtteile (siehe Abbildung 3). Darüber hinaus wurde im Stadtteil Innenstadt noch eine tiefere Untergliederung vorgenommen und Kennzahlen für die Westliche Unterstadt tabellarisch dargestellt, da dieses Teilgebiet besonders auffällig ist. Präzise, gebietsbasierte Aussagen zu Bevölkerung und sozialer Lage können so auch dort getroffen werden, wo die realen Gegebenheiten vor Ort durch die alleinige Betrachtung des Stadtteils nicht abgebildet werden können.

<sup>4</sup> Hinweis: Die Anzahl der Arbeitslosen unter den Empfänger\*innen von Grundsicherungsleistungen für Arbeitssuchende nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch fließt sowohl in die Berechnung des Arbeitslosenquotienten als auch in die Berechnung der Mindestsicherungsquote ein.

<sup>5</sup> Siehe GR-Vorlage V136/2019.

Abbildung 3: 38 Stadtteile in Mannheim





Damit die sozialstrukturellen Rahmenbedingungen der einzelnen Stadtteile miteinander verglichen werden können, werden die Werte der beschriebenen Indikatoren (siehe Abbildung 2) zusammengefasst und daraus anhand eines gängigen empirischen Verfahrens für jeden Stadtteil ein **Index-Wert errechnet**. Dieser Index-Wert gibt Aufschluss über die Höhe der sozialstrukturellen Auffälligkeiten je Stadtteil, auch im Vergleich zur Gesamtstadt. Hier gilt: Mit steigendem Index-Wert steigt auch die Höhe der sozialstrukturellen Auffälligkeiten beziehungsweise Belastungen im Stadtteil.

In einem weiteren Schritt werden die Stadtteile entsprechend der Höhe ihres Index-Wertes und somit der Höhe ihrer sozialstrukturellen Auffälligkeiten in einer gleichmäßigen Abstufung **fünf verschiedenen Sozialraumtypen zugeordnet** (siehe Abbildung 1) und zu einer Sozialraumtypologie für die Stadt Mannheim zusammengeführt. Damit wird ein hoch komprimierter Überblick über sozialstrukturelle Ausgangslagen der Stadtteile Mannheims im Vergleich zur Gesamtstadt ermöglicht.

Die Ergebnisse der Berechnungen sind nicht in vollem Umfang mit den in vergangenen Berichten dargestellten Typologien der Dezernate II und III vergleichbar, da u.a. die räumliche Berichtsebene als auch die Zusammensetzung der verwendeten Indikatoren harmonisiert wurde.

### Ergebnisse der Typologisierung

Auf der Grundlage des dargestellten Sets an sozialstrukturellen Indikatoren und der Index-Berechnung wurden die Stadtteile den fünf Sozialraumtypen wie folgt zugeordnet:

#### Interpretationshinweis

Die **Zuordnung** der einzelnen Stadtteile zu Sozialraumtypen erfolgt immer **im Verhältnis zur Gesamtstadt**. So kann es sein, dass Stadtteile über mehrere Jahre dem gleichen Sozialraumtyp angehören, obwohl sie z.B. eine deutliche sozialstrukturelle Veränderung verzeichnen.






Aus diesem Grund ist immer auch die sozialstrukturelle Veränderung des gesamtstädtischen Mittels zu berücksichtigen.

Darüber hinaus kann es vorkommen, dass Stadtteile aufgrund ihres ähnlichen Durchschnittswertes zwar ein und demselben Sozialraumtyp zugeordnet sind, **aber dennoch** zwischen diesen Stadtteilen **die Werte einzelner sozialstruktureller Merkmale deutlich voneinander abweichen** (indem z.B. Stadtteil X einen *hohen* Anteil an Arbeitslosen hat, aber einen geringen Anteil an Kindern in Alleinerziehendenhaushalten. Hingegen verzeichnet Stadtteil Y, der insgesamt dem gleichen Sozialraumtyp angehört, z.B. einen *geringen* Anteil Arbeitsloser, aber einen hohen Anteil an Kindern in Alleinerziehendenhaushalten).

Ebenso ist es möglich, dass im Vergleich zweier Stadtteile gleichen Sozialraumtyps der eine in all seinen Merkmalen homogen ausgeprägt ist, der andere jedoch sehr heterogen – aber beide im Durchschnitt dennoch genau demselben Typ entsprechen.

Deshalb wird empfohlen, je Stadtteil auch die Werte bzw. Ausprägung der einzelnen Merkmale in den Blick zu nehmen.

Abbildung 4: Die fünf Typen der Sozialraumtypologie (Ergebnisse tabellarisch)

Typ	Bezeichnung	Stadtteil
Typ 1 	sozialstrukturell unauffällig	140 Wallstadt
		062 Sandhofen-Nord
		092 Neuhermsheim
		162 Niederfeld
		091 Neuostheim
		150 Feudenheim
		101 Seckenheim
		050 Lindenhof
Typ 2 	sozialstrukturell eher unauffällig	110 Friedrichsfeld
		041 Oststadt
		123 Sonnenschein
		174 Rheinau-Süd
		082 Gartenstadt
		163 Almenhof
		072 Schönau-Süd
		061 Sandhofen
		122 Speckweggebiet
		172 Pfingstberg
Typ 3 	sozialstrukturell durchschnittlich	125 Käfertal-Süd
		130 Vogelstang
		033 Neckarstadt-Nordost
		042 Schwetzingenstadt
		171 Casterfeld
		031 Neckarstadt-Ost
Typ 4 	sozialstrukturell eher auffällig	173 Rheinau-Mitte
		084 Waldhof-Ost
		011 Innenstadt
Typ 5 	sozialstrukturell auffällig	032 Herzogenried
		083 Luzenberg
		012 Jungbusch
		034 Wohlgelegen
		081 Waldhof-West
		020 Neckarstadt-West
		071 Schönau- Nord
		102 Hochstätt
*	<i>Westliche Unterstadt</i>	

\* Teilgebiet des Stadtteils 011 Innenstadt

Abbildung 5: Sozialraumtypologie 2020 (Ergebnisse kartographisch)

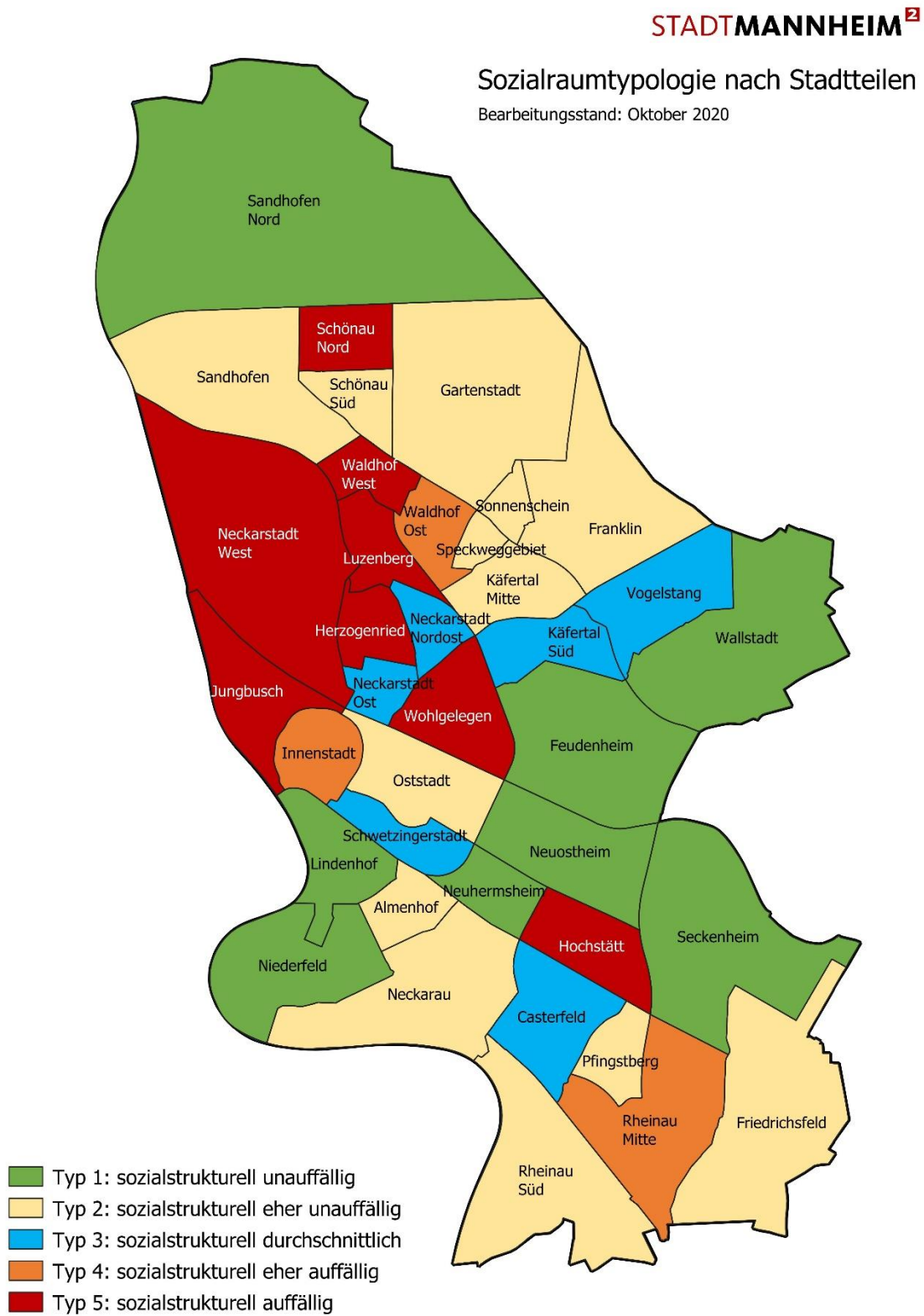
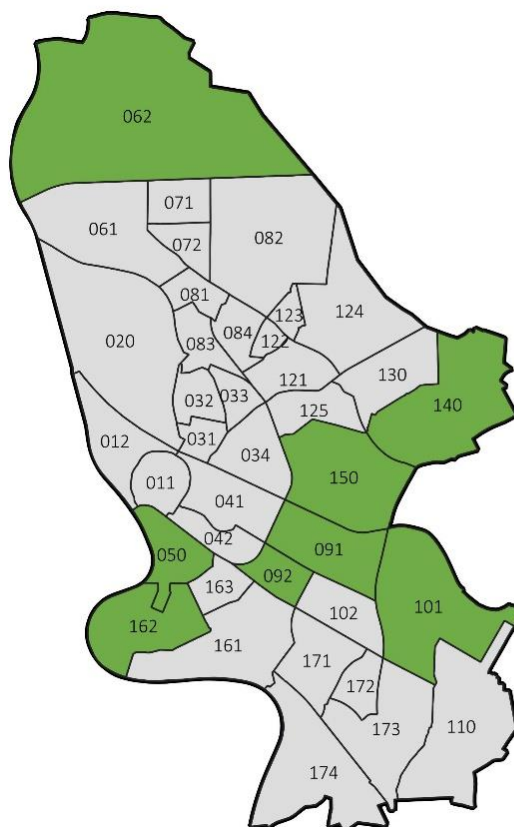


Abbildung 5-1: Typ 1 – sozialstrukturell unauffällige Stadtteile

- 050 Lindenhof
- 101 Seckenheim
- 091 Neuostheim
- 150 Feudenheim
- 092 Neuhermsheim
- 162 Niederfeld
- 062 Sandhofen-Nord
- 140 Wallstadt



Die Stadtteile des Typs 1 sind in erster Linie durch geringe soziale Problemlagen gekennzeichnet. Feudenheim (14.148 Einwohner\*innen<sup>6</sup>), Lindenhof (13.590 Einwohner\*innen) und Seckenheim (12.831 Einwohner\*innen) zählen dabei zu den einwohnerstarken Stadtteilen. Neuostheim (3.025 Einwohner\*innen) und Sandhofen-Nord (1.988 Einwohner\*innen) werden den Stadtteilen mit der geringsten Bevölkerungsdichte zugeordnet.

In allen Stadtteilen handelt es sich überwiegend um gehobene Wohnlagen, deren Bebauung im Wesentlichen aus einem Mix historisch gewachsener Bestandsbauten und Neubausiedlungen der gehobenen Preisklasse besteht. Die Stadtteile haben zumeist eine gute Verkehrsanbindung an die Innenstadt, eine gute Bildungsinfrastruktur, ein abwechslungsreiches und traditionsbewusstes Vereinsleben sowie zahlreiche Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten.

Charakteristisch sind eine geringe Mindestsicherungsquote (2,2 % bis 4,5 %, Mannheim: 10,1 %), eine unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit (1,7 % bis 2,7 %, Mannheim: 4,5 %) und ein niedriger Anteil an Kindern in Alleinerziehendenhaushalten (10,7 % bis 15,7 %, Mannheim: 17,9 %). Der Anteil der jungen Menschen mit Migrationshintergrund liegt mit 33,3 % bis 51,6 % in allen Stadtteilen ebenfalls unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 57,7 %. Die Beschäftigungsquote liegt mit 59,9 % bis 67,8 % zum Teil deutlich über dem Mannheimer Durchschnitt von 59,0 %.

<sup>6</sup> Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung in Mannheim; Stand Dez. 2019.

Tabelle 1-1: Kennzahlen der zu Typ 1 zugehörigen Stadtteile

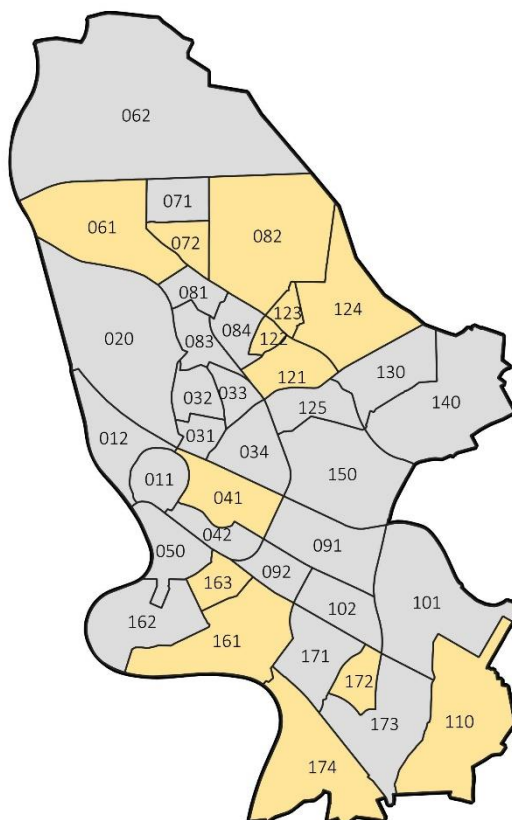
		Wallstadt	Sandhofen-Nord	Neuhermsheim	Niederfeld	Neustheim	Feudenheim	Seckenheim	Lindenhof	Mannheim
<b>Arbeitsmarkt</b>	Arbeitslosenquotient	1,9	2,7	1,7	1,7	2,2	2,1	2,2	2,5	4,5
	Beschäftigungsquote	63,9	65,7	65,2	59,2	62,2	59,9	65,0	67,8	59,0
<b>Transferleistungen</b>	Mindestsicherungsquote	2,5	2,6	3,0	2,2	3,2	3,1	4,2	4,5	10,1
<b>Bevölkerungsstruktur</b>	Anteil Migrationshintergrund u21	33,3	38,6	51,6	43,7	34,6	34,0	39,1	47,6	57,7
	Anteil Kinder in Alleinerziehenden-HH	13,8	11,4	10,7	13,4	14,9	15,7	15,4	14,3	17,9

\* in dieser Tabelle sind die Prozentwerte aller Kennzahlen wiedergegeben. Je auffälliger die Werte, desto dunkler sind die hinterlegten Flächen.

stark unterdurchschnittlich
unterdurchschnittlich
durchschnittlich
überdurchschnittlich
stark überdurchschnittlich

Abbildung 5-2: Typ 2 – sozialstrukturell eher unauffällige Stadtteile

- 161 Neckarau
- 123 Sonnenschein
- 082 Gartenstadt
- 041 Oststadt
- 110 Friedrichsfeld
- 163 Almenhof
- 172 Pfingstberg
- 072 Schönau-Süd
- 174 Rheinau-Süd
- 121 Käfertal-Mitte
- 124 Franklin
- 061 Sandhofen
- 122 Speckweggebiet



Die Stadtteile des Typs 2 zeichnen sich durch eher geringe soziale Problemlagen aus. Die einwohnerstärksten Stadtteile dieses Sozialraumtyps sind Neckarau mit 16.020 Einwohner\*innen, gefolgt von den Stadtteilen Oststadt (12.655 Einwohner\*innen), Sandhofen (11.865 Einwohner\*innen) und Gartenstadt mit 10.371 Einwohner\*innen. Almenhof, Friedrichsfeld, Käfertal-Mitte und Rheinau-Süd weisen eine mittlere Einwohnerstärke (zwischen 5.000 und 9.000 Einwohner\*innen) auf. Kleinere Stadtteile sind, bezogen auf die Einwohnerzahl mit Hauptwohnsitz in Mannheim, die Stadtteile Pfingstberg, Schönau-Süd, Sonnenschein und Speckweggebiet. Entsprechend der aktuellen Einwohnerzahlen für Franklin zählt dieser neue Stadtteil noch zu den Gebieten mit geringer Bevölkerungszahl und -dichte. Franklin ist der »jüngste« Stadtteil in Mannheim und befindet sich noch in der Entwicklung, so dass noch keine abschließende und für den Stadtteil charakterisierende Bevölkerungs-/Sozialstruktur vorliegt. Franklin wird auch in den kommenden Jahren von einer hohen Dynamik gekennzeichnet sein.

Stadtteile des Sozialraumtyps 2 sind von den Funktionen Wohnen und Arbeiten sowie zum Teil durch Industrie geprägt. Allen Stadtteilen ist gemein, dass sie eine Vielfalt von Wohnen, Arbeiten, Einkaufs-, Kultur- und Freizeitmöglichkeiten bieten. Speziell die Stadtteile mit Stadtrandlage weisen einen hohen Freizeitwert in der Umgebung (z.B. Felder, Wiesen, Wald etc.) auf, mit einem abwechslungsreichen und traditionsbewussten Vereinsleben und einer meist guten Verkehrsanbindung in die Innenstadt. Die Bebauung besteht in der Regel aus einem Mix von Bestandsbauten und Neubausiedlungen. Die Mehrzahl der Stadtteile ist von einem eher dörflichen Charakter geprägt, mit Ausnahme der Oststadt. Dieser Stadtteil befindet sich im Gegensatz zu den anderen Stadtteilen in zentraler Lage zur Innenstadt und bietet

ähnlich wie die Stadtteile in Stadtrandlage, eine Vielfalt an Kultur- und Freizeitmöglichkeiten u.a. durch den örtlichen Luisenpark.

Die Mindestsicherungsquote und die Arbeitslosenquote sind in diesen Stadtteilen eher gering (unterdurchschnittlich) und liegen in ihrer Ausprägung zum Teil deutlich unter dem städtischen Durchschnitt. Die Ausprägung des Indikators „Anteil der Kinder in Alleinerziehendenhaushalten“ reicht von unterdurchschnittlich bis durchschnittlich. Der Anteil der jungen Menschen mit Migrationshintergrund liegt zumeist unter dem städtischen Mittel, während die Beschäftigungsquote eher über dem Mannheimer Durchschnitt von 59,0 % liegt. Ausnahme bildet hier der Stadtteil Franklin mit 46,5 % (s.o.). Damit gehört die Beschäftigungsquote in Franklin zu der geringsten in Mannheim und befindet sich zurzeit auf einem ähnlichen Niveau in Hochstätt oder in der Westlichen Unterstadt. Der Arbeitslosenquotient liegt in Franklin dagegen weit unter dem von sozial herausfordernden Planungsräumen, wie der Hochstätt oder Schönau-Nord.

Tabelle 1-2: Kennzahlen der zu Typ 2 zugehörigen Stadtteile

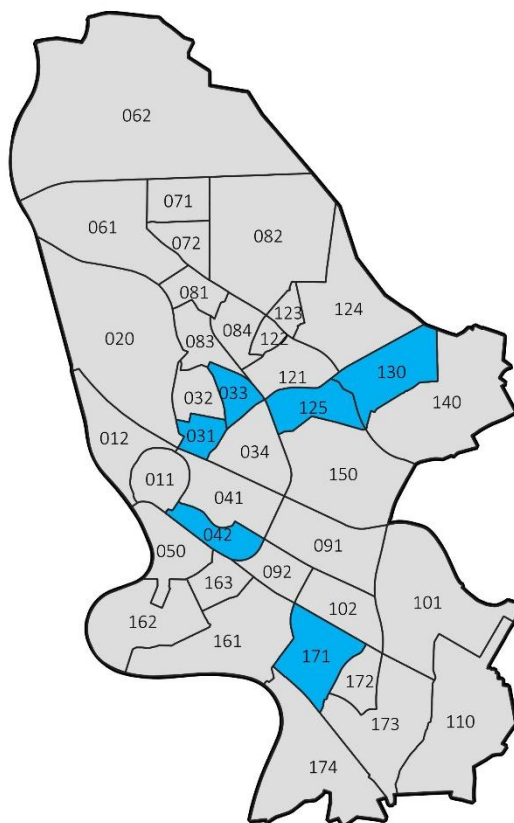
		Friedrichsfeld	Oststadt	Sonnenschein	Rheinau-Süd	Gartenstadt	Almenhof	Schönau-Süd	Sandhofen	Speckweggebiet	Pfingstberg	Käfertal-Mitte	Neckarau	Franklin	Mannheim
<b>Arbeitsmarkt</b>	Arbeitslosenquotient	3,3	2,7	2,6	2,8	3,5	3,0	3,9	3,5	3,1	3,0	3,7	3,6	3,3	4,5
	Beschäftigungsquote	63,7	61,8	62,8	61,8	62,7	59,0	65,8	65,4	59,4	60,5	63,3	62,4	46,6	59,0
<b>Transferleistungen</b>	Mindestsicherungsquote	4,5	3,7	3,9	5,1	5,7	5,6	6,8	6,8	7,9	7,1	7,4	8,0	9,9	10,1
<b>Bevölkerungsstruktur</b>	Anteil Migrationshintergrund u21	44,8	48,8	42,3	56,6	39,4	44,5	48,3	49,8	50,4	44,4	52,7	53,3	53,5	57,7
	Anteil Kinder in Alleinerziehenden-HH	11,7	15,5	18,2	11,1	14,4	14,4	14,2	17,4	14,5	19,1	17,8	17,7	9,8	17,9

\* in dieser Tabelle sind die Prozentwerte aller Kennzahlen wiedergegeben. Je auffälliger die Werte, desto dunkler sind die hinterlegten Flächen.

stark unterdurchschnittlich
unterdurchschnittlich
durchschnittlich
überdurchschnittlich
stark überdurchschnittlich

Abbildung 5-3: Typ 3 – sozialstrukturell durchschnittliche Stadtteile

- 042 Schwetzingenstadt
- 031 Neckarstadt-Ost
- 033 Neckarstadt-Nordost
- 171 Casterfeld
- 130 Vogelstang
- 125 Käfertal-Süd



Die Stadtteile des Typs 3 weisen in der Zusammenschau keine nennenswerten Auffälligkeiten im Vergleich mit der Gesamtstadt auf. Die einwohnerstärksten Stadtteile dieses Sozialraumtyps sind Neckarstadt-Ost mit 15.480 Einwohner\*innen, Vogelstang mit 12.523 Einwohner\*innen und Schwetzingenstadt mit 10.752 Einwohner\*innen. Die Stadtteile Casterfeld (5.971 Einwohner\*innen), Käfertal-Süd (9.603 Einwohner\*innen) und Neckarstadt-Nordost (5.424) weisen mittlere Einwohnerstärken auf. Ihre Lage im Stadtgebiet reicht von innenstadtnah bis zu Stadtrandlagen im Grünen.

Die sozioökonomischen Ausprägungen der einzelnen Stadtteile weichen mit wenigen Ausnahmen nur geringfügig vom jeweiligen gesamtstädtischen Mittel ab. Ausnahmen beziehen sich etwa auf einen über dem städtischen Durchschnitt liegenden Anteil von jungen Menschen (u21) mit Migrationshintergrund der Stadtteile Käfertal-Süd (66,4 %) und Vogelstang (66,8 %) (Mannheim 57,7 %) sowie auf den Anteil der Kinder in Alleinerziehendenhaushalten in der Schwetzingenstadt (20,9 %) und Casterfeld (19,9 %) (Mannheim 17,9 %). Die Mindestsicherungsquote der Neckarstadt-Ost liegt mit 11,6 % geringfügig über dem städtischen Durchschnitt von 10,1 %.

Die durchschnittlichen Werte des Typs 3 kommen dadurch zustande, dass die betrachteten Gebiete hinsichtlich der einbezogenen Kennzahlen (Merkmale) mehrheitlich sehr homogen sind und dem gesamtstädtischen Mittel entsprechen. Auch die beiden Stadtteile Vogelstang und Casterfeld werden zu den sozialstrukturell durchschnittlichen Stadtteilen gezählt.

Bei ihnen handelt es sich um die beiden »ältesten« Gebiete stadtwweit und sie weisen stark überdurchschnittlich hohe Anteile der älteren Bevölkerung auf. Im Stadtteil Vogelstang ist mehr als ein Viertel der Einwohner\*innen 65 Jahre alt oder älter, was den höchste Wert stadtwweit



darstellt. Jede zehnte Person ist über 80 Jahre alt und damit hochbetagt. Diese Besonderheit wird durch die alleinige Betrachtung der verwendeten Indikatoren dieser Sozialraumtypologie natürlich nicht deutlich

Tabelle 1-3: Kennzahlen der zu Typ 3 zugehörigen Stadtteile

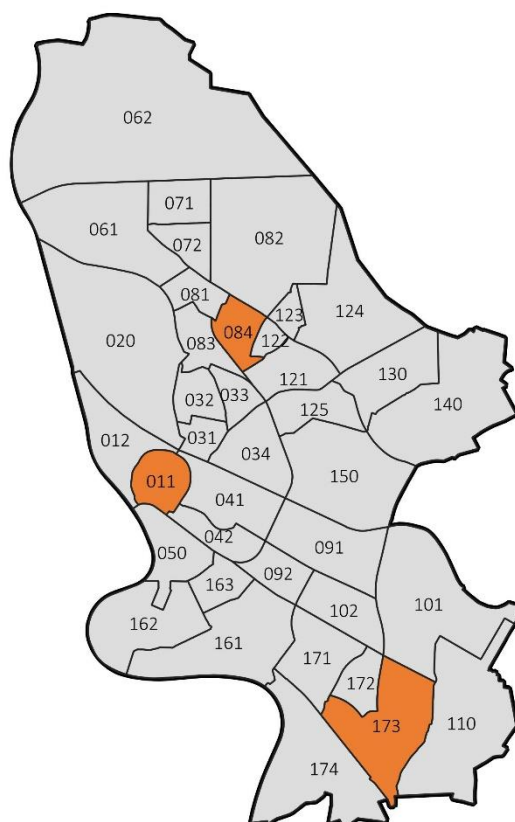
		Käfertal-Süd	Vogelstang	Neckarstadt-Nordost	Schwetzingenstadt	Casterfeld	Neckarstadt-Ost	Mannheim
<b>Arbeitsmarkt</b>	Arbeitslosenquotient	3,8	3,8	3,3	4,3	4,8	4,4	4,5
	Beschäftigungsquote	66,5	61,8	52,9	59,4	61,3	60,7	59,0
<b>Transferleistungen</b>	Mindestsicherungsquote	9,5	9,0	9,9	8,5	9,2	11,6	10,1
<b>Bevölkerungsstruktur</b>	Anteil Migrationshintergrund u21	66,4	66,8	61,9	58,9	56,7	59,4	57,7
	Anteil Kinder in Alleinerziehenden-HH	17,4	16,6	17,5	20,9	19,9	18,3	17,9

\* in dieser Tabelle sind die Prozentwerte aller Kennzahlen wiedergegeben. Je auffälliger die Werte, desto dunkler sind die hinterlegten Flächen.

stark unterdurchschnittlich
unterdurchschnittlich
durchschnittlich
überdurchschnittlich
stark überdurchschnittlich

Abbildung 5-4: Typ 4 – sozialstrukturell eher auffällige Stadtteile

011 Innenstadt  
173 Rheinau-Mitte  
084 Waldhof-Ost



Dem Sozialraumtyp 4, dessen sozialstrukturelle Auffälligkeit im Vergleich zur Gesamtstadt überdurchschnittlich ausgeprägt ist, gehören die Stadtteile Rheinau-Mitte, Waldhof-Ost und Innenstadt an. Mit 24.649 Einwohner\*innen ist die Innenstadt der einwohnerreichste Stadtteil Mannheims (rund 7,7 % aller 321.261 Einwohner\*innen Mannheims<sup>7</sup>). Auch Rheinau-Mitte ist mit 10.587 Einwohner\*innen den einwohnerstarken Stadtteilen zuzuordnen. Waldhof-Ost verzeichnet eine mittlere Einwohnerstärke (8.293 Einwohner\*innen) bei hoher Einwohnerdichte.

Die Innenstadt ist das gesellschaftliche, kulturelle und religiöse Zentrum Mannheims und ein wichtiger Wohn- und Arbeitsplatz-Standort (insbes. Einzelhandel). Vielfältige Bildungs-, Freizeit- und Unterstützungsangebote für unterschiedlichste Zielgruppen stehen zur Verfügung. Charakteristisch für die Innenstadt sind auch die Multikulturalität und die heterogene Bewohnerschaft. Allerdings besteht in Teilgebieten ein erhöhtes Risiko von Bildungsbenachteiligung und drohender sozialer Segregation. Dieser Problematik wird mit umfassenden Handlungskonzepten begegnet.<sup>8</sup>

Der Stadtteil Waldhof-Ost ist vor allem als traditionelles Arbeiterviertel und durch seinen Fußballverein SV Waldhof Mannheim bekannt. Auch heute noch wird er oft mit den ehemaligen „Benzbaracken“ in Verbindung gebracht. Doch durch städtebauliche Sanierungsmaßnahmen, die Anbindung an das Straßenbahnnetz sowie soziale Angebote und durch Förderprogramme entwickelte sich Waldhof-Ost zu einem Gebiet mit einem sich positiv verändernden Lebensraum.

<sup>7</sup> Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung in Mannheim; Stand Dez. 2019.

<sup>8</sup> [https://www.mannheim.de/sites/default/files/page/2586/stadtteilziele\\_innenstadt\\_jungbusch\\_internet.pdf](https://www.mannheim.de/sites/default/files/page/2586/stadtteilziele_innenstadt_jungbusch_internet.pdf)

Der im Süden Mannheims gelegene Stadtteil Rheinau-Mitte zeichnet sich durch eine gewachsene Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur aus, geprägt von Wohnen, Arbeiten und Industrie. Es gibt eine Vielzahl sozialer Angebote und Einrichtungen für verschiedenste Zielgruppen, zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten sowie ein reiches kulturelles und Vereinsleben. Mehrere durchgeführte und geplante Sanierungen und Umgestaltungen tragen zu einer Aufwertung des Stadtteils bei.

In allen drei Stadtteilen sind Armutsproblematiken überdurchschnittlich ausgeprägt: Die Mindestsicherungsquoten liegen durchgängig, vor allem aber in der Innenstadt mit 14,2 % und in Waldhof-Ost mit 13,5 % erkennbar über dem gesamtstädtischen Durchschnitt (10,1 %). Auch der Arbeitslosenquotient ist durchgängig überdurchschnittlich erhöht. Einen Migrationshintergrund weisen in der Innenstadt und Rheinau-Mitte jeweils über 70 % aller unter 21-jährigen Einwohner\*innen auf, in Waldhof-Ost bewegt sich ihr Anteil mit 57,5 % hingegen nahe am Durchschnitt der Stadt Mannheim (57,7 %). Im Stadtteil Waldhof-Ost fällt neben Armutsproblematiken vor allem ein weit überdurchschnittlicher Anteil von Kindern in Alleinerziehenden-Haushalten auf (21,7 %). Die Beschäftigungsquote entspricht in Rheinau-Mitte mit 59,1% nahezu dem gesamtstädtischen Mittel, in Waldhof-Ost ist sie mit 62,2% leicht überdurchschnittlich, in der Innenstadt bleibt sie mit einem Anteil von 51,2 % allerdings erkennbar unter dem Durchschnitt.

Die Einordnung des Stadtteils Innenstadt zum Sozialraumtyp 4 ist größtenteils durch die sozialstrukturellen Besonderheiten des Teilgebiets „**Westliche Unterstadt**“ beeinflusst, das u.a. sehr ausgeprägte Armutsproblematiken und eine weit unterdurchschnittliche Beschäftigungsquote verzeichnet. Die realen Gegebenheiten vor Ort lassen sich von daher durch die alleinige Betrachtung des Stadtteils nicht abbilden. Deshalb wird in Tab. 1-5 (Sozialraumtyp 5) und Tab. 2 (Anhang) die Westliche Unterstadt ergänzend als Vergleichsgröße aufgenommen, die für sich betrachtet dem Sozialraumtyp 5 zugeordnet ist.

Tabelle 1-4: Kennzahlen der zu Typ 4 zugehörigen Stadtteile

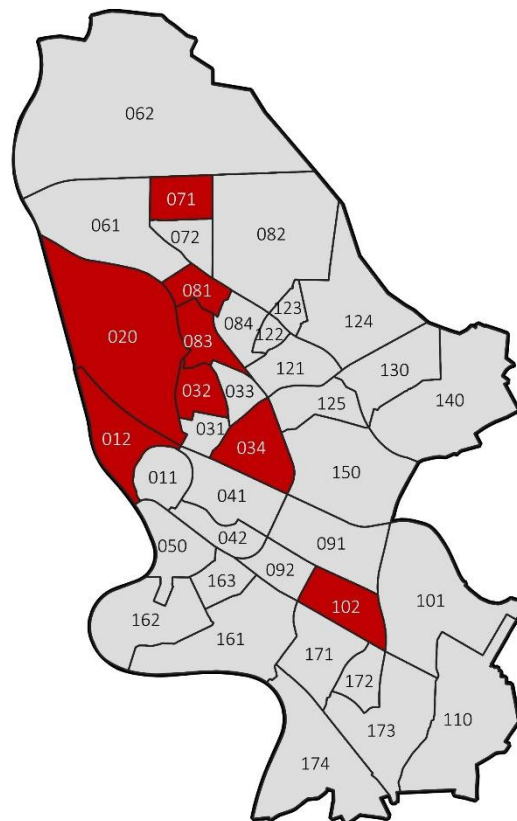
		Rheinau-Mitte	Waldhof-Ost	Innenstadt	Mannheim
<b>Arbeitsmarkt</b>	Arbeitslosenquotient	5,8	5,4	5,4	4,5
	Beschäftigungsquote	59,1	62,2	51,2	59,0
<b>Transferleistungen</b>	Mindestsicherungsquote	11,5	13,5	14,2	10,1
<b>Bevölkerungsstruktur</b>	Anteil Migrationshintergrund u21	72,0	57,5	70,6	57,7
	Anteil Kinder in Alleinerziehenden-HH	18,1	21,7	19,4	17,9

\* in dieser Tabelle sind die Prozentwerte aller Kennzahlen wiedergegeben. Je auffälliger die Werte, desto dunkler sind die hinterlegten Flächen.

stark unterdurchschnittlich
unterdurchschnittlich
durchschnittlich
überdurchschnittlich
stark überdurchschnittlich

Abbildung 5-5: Typ 5 – sozialstrukturell auffällige Stadtteile

- 081 Waldhof-West
- 102 Hochstätt
- 083 Luzenberg
- 071 Schönau-Nord
- 012 Jungbusch
- 020 Neckarstadt-West
- 032 Herzogenried
- 034 Wohlgelegen



Die sozialstrukturell auffälligen Stadtteile werden durch Typ 5 beschrieben. Rund 18,6 % aller Mannheimer\*innen wohnen hier. Die Stadtteile sind durch ausgeprägte soziale Problemlagen gekennzeichnet. Sie weisen einen stark überdurchschnittlichen Bevölkerungsanteil auf, der Mindestsicherungsleistungen bezieht und/oder arbeitslos ist, die Beschäftigungsquoten sind zum Teil mehr als zehn Prozentpunkte geringer als in der Gesamtstadt.

Da das innerstädtische Teilgebiet „Westliche Unterstadt“ die Strukturdaten des Stadtteils Innenstadt ganz entscheidend beeinflusst, wird dieses hier zusätzlich beschrieben. Die Westliche Unterstadt weist mit 23,3 % eine deutlich höhere Mindestsicherungsquote auf als der Stadtteil Innenstadt insgesamt (14,3 %).

Charakteristisch ist – insbesondere in der Westlichen Unterstadt, im Jungbusch und der Neckarstadt-West – eine überdurchschnittliche Bevölkerungsfluktuation. Bei diesen Teilgebieten handelt es sich um diejenigen Quartiere, auf die der überwiegende Teil der Zuwanderung aus den südosteuropäischen Staaten Rumänien und Bulgarien entfällt. Als traditionelle Zuwanderungsviertel der Stadt zeichnen sie sich bereits seit Jahrzehnten durch eine ausgeprägte ethnische und kulturelle Vielfalt aus. Ein überproportional hoher Anteil an Migrant\*innen lebt hier. Soziale Problemlagen überlagern und verstärken sich.

Die Stadtteile Waldhof-West und Luzenberg sind überwiegend geprägt durch Geschosswohnungsbau und lassen sich als „ehemalige Arbeiterviertel“ charakterisieren. Gemischte städtebauliche und soziale Strukturen sind etwa im Stadtteil Herzogenried zu finden.

Hochstätt und Schönau-Nord sind die beiden Stadtteile mit den höchsten Mindestsicherungsquoten und den höchsten Arbeitslosenquotienten der Stadt Mannheim. Die hohen Anteile an

Kindern in Alleinerziehendenhaushalten können in der Kombination ein Indiz für einen überdurchschnittlichen Anteil von besonders armutsgefährdeten Haushaltsformen sein. Beide Stadtteile sind geprägt durch den (ehemaligen) sozialen Wohnungsbau. In den Quartieren wurden in den 1950er, 1960er und 1970er Jahren Großprojekte im Geschosswohnungsbau errichtet. Die Siedlungen erbringen einerseits eine wichtige Leistung für die Gesamtstadt, indem sie preisgünstigen Wohnraum, insbesondere für einkommensschwächere Bevölkerungsgruppen, bereitstellen. Andererseits sind die Bewohnerstrukturen entsprechend geprägt durch einen hohen Anteil von Haushalten, die auf preiswerten Wohnraum angewiesen sind, was eine räumliche Konzentration von Haushalten im Transferleistungsbezug zur Folge hat. Handlungsspielraum ergibt sich in beiden Gebieten aus dem großen Wohnungsbestand der GBG – Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft: Mehr als die Hälfte aller GBG-Wohnungen sind in den zum Typ 5 zugehörigen Stadtteilen bzw. Teilräumen zu finden. Dies schafft die Möglichkeit abgestimmten Handelns im Rahmen von Sonderprogrammen der Stadterneuerung (z.B. Soziale Stadt) und/oder einer sozialverträglichen Belegungspolitik.

Tabelle 1-5: Kennzahlen der zu Typ 5 zugehörigen Stadtteile

		Herzogenried	Luzenberg	Jungbusch	Wohlegegen	Waldhof-West	Neckarstadt-West	Schönau-Nord	Hochstätt	Westliche Unterstadt**	Mannheim
<b>Arbeitsmarkt</b>	Arbeitslosenquotient	6,6	6,9	6,3	6,8	8,9	8,3	10,0	8,9	8,0	4,5
	Beschäftigungsquote	50,2	53,0	43,7	53,4	56,3	50,7	52,3	45,8	46,8	59,0
<b>Transferleistungen</b>	Mindestsicherungsquote	17,3	17,7	18,5	20,1	21,2	21,0	25,9	30,4	23,3	10,1
<b>Bevölkerungsstruktur</b>	Anteil Migrationshintergrund u21	73,3	83,0	74,8	74,8	73,7	80,3	65,9	72,4	81,2	57,7
	Anteil Kinder in Alleinerziehenden-HH	18,2	16,4	17,6	29,7	20,9	22,7	30,6	25,0	20,8	17,9

\* in dieser Tabelle sind die Prozentwerte aller Kennzahlen wiedergegeben. Je auffälliger die Werte, desto dunkler sind die hinterlegten Flächen.

\*\* Teilgebiet der Innenstadt.

stark unterdurchschnittlich
unterdurchschnittlich
durchschnittlich
überdurchschnittlich
stark überdurchschnittlich

### III Zusammenfassung

Der Betrachtungszeitraum der vorliegenden Analyse bezieht sich auf das Jahr 2019. Die Darstellungen beschreiben eine Situation in Mannheim, wie sie sich zum Jahreswechsel 2019/2020 darstellte: Mannheim verzeichnete eine gute wirtschaftliche Ausgangslage, steigende Beschäftigungszahlen und eine insgesamt rückläufige Zahl an Transferleistungsbezieher/innen. Die Verbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2 (COVID-19) und die damit verbundenen Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie (z.B. Kontaktbeschränkungen, Ladenschließungen, Aussetzung von Schul- und KiTa-Betrieb usw.) wirken sich seither stark auf die Bevölkerung, die Wirtschaft und damit auch auf die sozialen Lebenslagen in Mannheim aus.

27 der insgesamt 38 Mannheimer Stadtteile sind im Jahr 2019 durch geringe bis durchschnittliche soziale Problemlagen (Typ 1 bis 3) gekennzeichnet. Die überwiegende Mehrheit der Mannheimer Bevölkerung lebt in diesen Teilgebieten. In der Summe sind es 218.043 Einwohner\*innen (dies entspricht rund 68 % der Gesamtbevölkerung Mannheims).

Die Stadtteile mit überdurchschnittlichen sozialen Problemlagen finden sich in den Typen 4 und 5, die sich durch unterschiedliche Strukturen voneinander abgrenzen lassen. Diesen Typen gehören 11 Stadtteile an, sie machen einen Anteil von rund 32 % der Gesamtbevölkerung Mannheims aus.

Abschließend ist darauf hinzuweisen, dass es sich bei der Typisierung der Stadtteile um ein methodisches Konstrukt zur Messung sozialer (Un-)Gleichheit in den städtischen Teilräumen handelt. Es ist ein Versuch, einen groben Orientierungsrahmen für planungs- und steuerungsrelevante Entscheidungen auf abstrakter Ebene zu bieten, ohne den Anspruch zu erheben, ein allumfassendes Bild zu liefern. Sowohl die Zusammensetzung der verwendeten Indikatoren sowie die „Flughöhe“ (Tiefe der Gebietsgliederung) als auch die Entwicklung einzelner Teilgebiete und der Gesamtstadt bestimmen über die Kategorisierung der einzelnen Sozialräume. Wie am Beispiel der Vogelstang dargestellt, mag dieser Stadtteil zwar unter gewählten Parametern „durchschnittlich“ sein – unter Hinzunahme des Anteils der älteren Einwohner\*innen ergibt sich ein völlig anderes Bild. Ebenso zeigt das Beispiel der Innenstadt, inwieweit die räumliche Tiefe darüber entscheidet, welchem Typ das jeweilige Gebiet zugeordnet wird. Die vorliegende Typologisierung der Stadtteile liefert ein Bild unter festgelegten Parametern und damit Anhaltspunkte für eine weitere themen- und/oder raumakzentuierte Betrachtung.

## IV Anhang

Tabelle 2: Sozialstruktur-Indikatoren und Index

	Stadtteil	Indikatoren					Index
		Arbeitslosen-quotient	Beschäftigungsquote	Mindestsicherungsquote	Anteil der unter 21-Jährigen mit Migrationshintergrund	Anteil Kinder in Alleinerziehendenhaushalten an allen Kindern	
011	Innenstadt	5,4	51,2	14,2	70,6	19,4	122,1
	* Westl. Unterstadt	8,0	46,8	23,3	81,2	20,8	159,1
012	Jungbusch	6,3	43,7	18,5	74,8	17,6	137,6
020	Neckarstadt-West	8,3	50,7	21,0	80,3	22,7	155,9
031	Neckarstadt-Ost	4,4	60,7	11,6	59,4	18,3	103,1
032	Herzogenried	6,6	50,2	17,3	73,3	18,2	133,9
033	Neckarstadt-Nordost	3,3	52,9	9,9	61,9	17,5	98,2
034	Wohlgelegen	6,8	53,4	20,1	74,8	29,7	151,9
041	Oststadt	2,7	61,8	3,7	48,8	15,5	72,3
042	Schwetzingenstadt	4,3	59,4	8,5	58,9	20,9	99,3
050	Lindenhof	2,5	67,8	4,5	47,6	14,3	68,1
061	Sandhofen	3,5	65,4	6,8	49,8	17,4	82,6
062	Sandhofen-Nord	2,7	65,7	2,6	38,6	11,4	60,0
071	Schönau- Nord	10,0	52,3	25,9	65,9	30,6	176,3
072	Schönau-Süd	3,9	65,8	6,8	48,3	14,2	80,2
081	Waldhof-West	8,9	56,3	21,2	73,7	20,9	152,0
082	Gartenstadt	3,5	62,7	5,7	39,4	14,4	75,1
083	Luzenberg	6,9	53,0	17,7	83,0	16,4	136,0
084	Waldhof-Ost	5,4	62,2	13,5	57,5	21,7	113,7
091	Neuostheim	2,2	62,2	3,2	34,6	14,9	63,2
092	Neuhermsheim	1,7	65,2	3,0	51,6	10,7	60,4
101	Seckenheim	2,2	65,0	4,2	39,1	15,4	66,0
102	Hochstätt	8,9	45,8	30,4	72,4	25,0	179,5
110	Friedrichsfeld	3,3	63,7	4,5	44,8	11,7	70,1
121	Käfertal-Mitte	3,7	63,3	7,4	52,7	17,8	87,4
122	Speckweggebiet	3,1	59,4	7,9	50,4	14,5	83,0
123	Sonnenschein	2,6	62,8	3,9	42,3	18,2	72,6
124	Franklin	3,3	46,6	9,9	53,5	9,8	89,6
125	Käfertal-Süd	3,8	66,5	9,5	66,4	17,4	94,8
130	Vogelstang	3,8	61,8	9,0	66,8	16,6	95,1
140	Wallstadt	1,9	63,9	2,5	33,3	13,8	58,3
150	Feudenheim	2,1	59,9	3,1	34,0	15,7	64,4
161	Neckarau	3,6	62,4	8,0	53,3	17,7	88,5
162	Niederfeld	1,7	59,2	2,2	43,7	13,4	62,0
163	Almenhof	3,0	59,0	5,6	44,5	14,4	76,1
171	Casterfeld	4,8	61,3	9,2	56,7	19,9	100,4
172	Pfingstberg	3,0	60,5	7,1	44,4	19,1	83,5
173	Rheinau-Mitte	5,8	59,1	11,5	72,0	18,1	113,6
174	Rheinau-Süd	2,8	61,8	5,1	56,6	11,1	73,2
	<b>Mannheim</b>	<b>4,5</b>	<b>59,0</b>	<b>10,1</b>	<b>57,7</b>	<b>17,9</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Fachbereich Arbeit und Soziales / Sozialplanung. Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, des Fachbereichs Arbeit und Soziales und der Kommunalen Statistikstelle. \* Teilgebiet des Stadtteils Innenstadt.